

wegen der mancherlei Enclaven noch immer recht zerrissenen Comitatsgebieten entstand das Ober-Albenfer Comitats, während das uralte Albenfer Comitats zur Unterscheidung den Namen Unter-Albenfer Comitats erhielt. Die zweite, durchgreifendere Regelung erfolgte 1876, als das Gelände des Aranyos-Flusses zum Comitats Torda-Aranyos geschlagen wurde. So entstanden aus einem der größten früheren Comitats des Landes drei selbständige Comitats: das Groß-Kofler, Klein-Kofler und Hermannstädter Comitats; aber auch das als Rest verbleibende Unter-Albenfer Comitats mit seinen jetzigen 3577 Quadratkilometern gehört noch immer zu den größeren Comitatsen.

Es hat die Form eines unregelmäßigen Viereckes, 91 bis 53 Kilometer lang und 56 bis 39 Kilometer breit. In seine östliche Flanke keilt sich das Klein-Kofler Comitats ein, aus seiner Nordseite sind die Bezirke Topánfalva und Offenburg, bezw. das Aranyos-thal herausgerissen. Demgemäß sind die Grenzen des Comitats nicht überall die natürlichen. Im Norden ist es vom Torda-Aranyoser, im Osten vom Klein- und Groß-Kofler, im Süden vom Hermannstädter, im Westen vom Hunyader Comitats umfaßt.

Der Maros theilt in seinem Laufe von Nordost zu Südwest das Comitats in zwei fast gleiche Hälften, die geologisch und klimatisch, aber auch volkswirtschaftlich sehr verschieden sind. Der kleinere Theil, am linken Marosufer, kennzeichnet sich durch Hügel und Hügelrücken bis zu 500 Meter Höhe, zwischen denen bucklige Fruchtfelder und Weiden gründe liegen; der größere, rechtsufrige Theil dagegen durch ein Aufsteigen von sanften Hochflächen und kleineren Vorbergen zu fast 1500 Meter hohen Gebirgszügen und himmelanstrebenden Felsgipfeln, mit Tiefthälern und Schluchten, niederstürmenden Gebirgsbächen, Wäldern, Felsen und Einöden. Dort gedeiht Landwirthschaft und Viehzucht, hier, wo ein Complex von 1160 Quadratkilometer schon über 500 Meter liegt, steht das Forstwesen, die Viehweide, der Bergbau voran. So ergänzen sich die verschiedenen Gegenden des Comitats gegenseitig; das Marosthal und die Mezöféger Theile versorgen die Bewohner des Erzgebirges mit Getreide und die Hegyalja mit Wein, dafür zahlen diese mit Holz, Steinen, thierischen Rohproducten und selbstproducirtem Gold.

Das Klima ist im Marosgelände und im Hügelland des linken Ufers mild und angenehm; in den Bergen des rechten Ufers ist der Frühling spät und kurz, aber desto angenehmer, der Sommer recht warm, der Winter an geschützteren Stellen zwar länger, aber weniger rauh als im windigen Marossthal.

Die höchstgelegenen bewohnten Orte sind die Inkei-Colonie am Brázaberge, die Negrilest-Colonie im Oberthal des Gálder Baches, die Orte Havas-Gyhogy, Mogos, Verespataf, Bucsum-Bojén in einer Höhe von 900 bis 1000 Meter; selbst in 1100 Meter Meereshöhe kommen noch einzelne ständig bewohnte Häuser vor.